

Herbst 2026

Stadtwerke Karlsruhe

miteinander Magazin – Menschen, Stadt, Energie



Wir sind für Sie da!



miteinander@stadtwerke-karlsruhe.de
www.swka.de/miteinander
www.stadtwerke-karlsruhe.de
facebook.com/stadtwerkeka

Haben Sie Fragen?



Kundenservice

Fragen zur Rechnung, zu Umzügen, An- und Abmeldungen, Energie- und Wasserpreisen sowie zu den unterschiedlichen Tarifen:

Tel. 0721 599-2255

kundenservice@stadtwerke-karlsruhe.de

Straßenbeleuchtung

Tel. 599-4266

lampenfahnder@skd-ka.de

Ausbildung / Praktikum

Tel. 599-1725

personal@stadtwerke-karlsruhe.de

Entstörungsdienste*

Erdgas

Tel. 599-12

Trinkwasser

Tel. 599-1155

Strom

Tel. 599-13

Fernwärme / Wärme-Direkt-Service

Tel. 599-14

Telefonzentrale

Tel. 599-0

* Störungsmeldungen werden aus Sicherheitsgründen aufgezeichnet.

EDITORIAL



Ein lebendiges Mosaik, das Karlsruhe ausmacht

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir sind ein Unternehmen der kommunalen Daseinsvorsorge, sorgen also dafür, dass alle Karlsruherinnen und Karlsruher jederzeit gutes Trinkwasser, Strom, Fernwärme oder Erdgas und vieles mehr bekommen. Wir gehören den Bürgerinnen und Bürgern und sind für sie da. Das sagt sich so einfach – doch es ist so.

Unser Karlsruhe ist vielfältig und lebenswert, und wir wollen, dass es möglichst so bleibt. Aber genau dafür müssen wir einiges ändern und daran arbeiten wir.

Umso interessanter also der Blick, den wir mit diesem Heft in unsere Stadtgesellschaft werfen. Manchmal still, manchmal laut – alle unsere Gesprächspartner*innen sind Teil der Vielfalt, die Karlsruhe ausmacht.

Unsere Gesellschaft steht vor großen Herausforderungen. Die Hitze des zu Ende gehenden Sommers hat uns gezeigt, wie wichtig und richtig unser Weg ist, die Energiewende voranzutreiben, unabhängiger und möglichst schnell klimaneutral zu werden. Auch müssen wir uns auf die veränderten Lebensumstände einstellen und anpassen. Wenn wir Kinder, Kranke, Alte und uns besser schützen wollen oder mehr Wasser für unser Straßengrün benötigen, so beansprucht das unsere Infrastruktur zusätzlich. Diese erneuern wir ständig und bauen sie weiter aus, damit sie zukünftigen Anforderungen gerecht werden kann.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und anregende Lektüre.

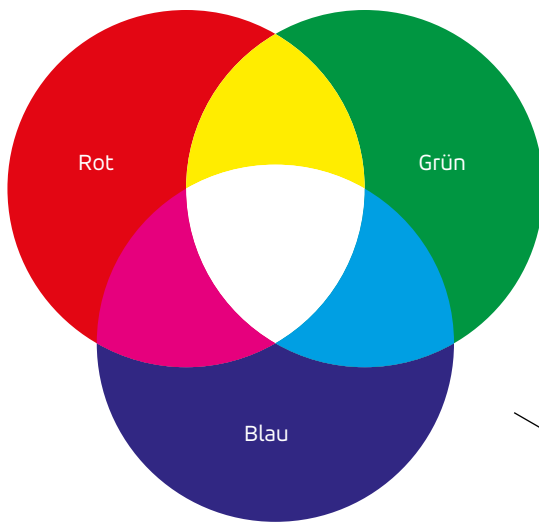
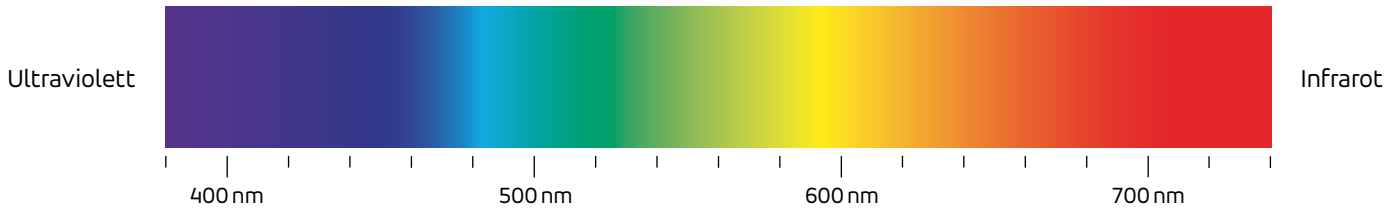
Ihr

Michael Homann
Geschäftsführer der Stadtwerke Karlsruhe

Vielfalt sehen

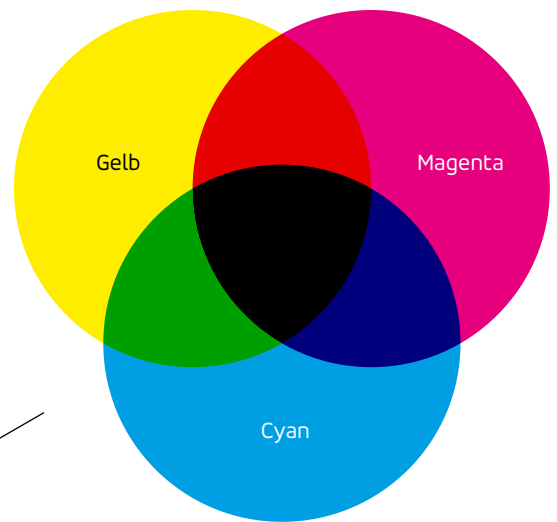
Der sichtbare Bereich

Das menschliche Auge sieht nur einen Teil der Strahlung auf der Erde. Dieser sichtbare Bereich von 400 bis 700 nm (Nanometer) wird als Licht von Violett bis Rot wahrgenommen.



Additives Modell (Licht)

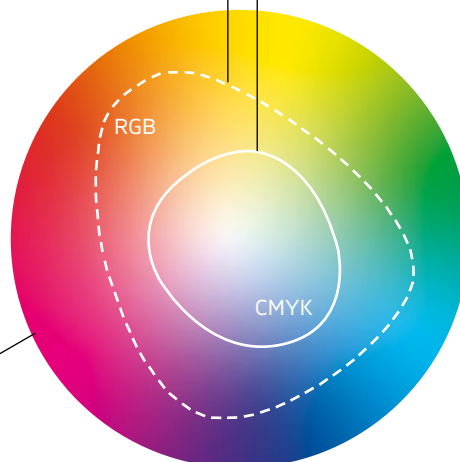
Rotes, grünes und blaues Licht addieren sich zu Weiß.
Es können etwa 16 Mio. Farben dargestellt werden.
Bildschirme sind ein typisches Beispiel.



Subtraktives Modell (Reflexion)

Cyan, Magenta und Gelb ziehen als Druckfarben Licht vom weißen Papier ab. In der Druckproduktion wird für eine bessere Farbtiefe zusätzlich Schwarz verwendet.

Darstellung von Farben



Die Modelle zur Farbdarstellung können nur einen Teil des sichtbaren Lichts abbilden. Das subtraktive Modell (CMYK) umfasst einen deutlich kleineren Farbraum als das additive Modell (RGB).

VON KARLSRUHER MÄRKTEN

**Apfel, der (malus)**

Herkunft: Ursprung in Zentralasien, vor rund 2000 Jahren von den Römern schließlich nach Europa gebracht

Saison: regionale Ernte von August bis Anfang November

Gesundheit: reich an Vitamin C, das zum Aufbau von starkem Bindegewebe beiträgt und die Eisenaufnahme begünstigt. Epidemiologische Studien bringen den Genuss von Äpfeln mit einem verringerten Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Asthma und Diabetes in Verbindung.

Verwendung: je nach Sorte pur als gesunder Snack, verarbeitet in Kuchen und Desserts sowie als Saft oder Mus

Außerdem gut zu wissen:

— 1 —

Jede Apfelsorte wird nur in einem Zeitfenster von etwa drei bis fünf Wochen geerntet.

— 2 —

Apfelsine (Orange) bedeutet übersetzt »Apfel aus China«.

— 3 —

Ein Großteil der gesunden Inhaltsstoffe (z.B. die sekundären Pflanzenstoffe »Polyphenole«) sitzt direkt in der Apfelschale und in den Kernen. Die antioxidative Wirkung soll freie Radikale unschädlich machen und sogar krebsvorbeugendes Potenzial besitzen.

Tipp: Äpfel sollten nicht nur dunkel und kühl (2-6 °C) gelagert werden, sondern auch mit dem Stiel nach unten – so trocknet das obere Fruchtfleisch nicht so schnell aus.



Apfelvielfalt vom Wochenmarkt

Ob knackig, süß oder angenehm säuerlich: Bei Franziska Müller finden auf dem Karlsruher Wochenmarkt alle einen passenden Apfel. Seit 2015 führt sie den Familienbetrieb unter ihrem eigenen Namen. Als »Apfelfrau« war bereits ihre Mutter vielen bekannt. Heute bietet Franziska Müller ein breites regionales und saisonales Sortiment an. Zur Apfelsaison gehören Sorten aus der Ortenau.

Der Geschmack der Kundschaft hat sich verändert. »Früher hatte ich den *Idared* im Sortiment«, erinnert sich Franziska Müller. Heute wünschen sich die meisten Kund*innen vor allem knackige, saftige Äpfel mit einem ausgewogenen süß-säuerlichen Geschmack. Lange gehörte der *Wellant* zu den Favoriten – inzwischen wird er vom *Fräulein* abgelöst. Besonders auffällig ist der *Zauberapfel* mit seinem rosa marmorierten Fruchtfleisch.

Während *Wellant*, *Topaz* oder *Elstar* besonders gern frisch gegessen werden, eignet sich *Boskop* hervorragend für Kuchen oder Kompott. Sein Fruchtfleisch wird beim Backen angenehm weich und weckt bei vielen älteren Kund*innen Kindheitserinnerungen.

Und wer sich beim Einkauf unsicher ist, sollte sich nicht allein vom Aussehen leiten lassen: Ob ein Apfel knackig ist, sieht man ihm von außen oft nicht an. Eine ganz persönliche Verbindung zu Äpfeln hat Franziska Müller außerdem durch ihre Mutter, die früher mit viel Liebe und sehr detailreich die Äpfel auf den Schildern für den Marktstand malte.

Wochenmärkte mit Franziska Müller

Weststadt

**Wochenmarkt
Gutenbergplatz:**
Donnerstag, Samstag

Innenstadt

**Wochenmarkt
Stephanplatz:**
Mittwoch, Freitag



Franziska Früchte
Lindenstr. 27
77704 Oberkirch

Tel. 01577-53 65 502

**Alle Karlsruher
Wochenmärkte:**
→ [karlsruhe.de/
kultur-freizeit/
maerkte/
wochenmaerkte](https://karlsruhe.de/kultur-freizeit/maerkte/wochenmaerkte)



ZITAT

»Die Welt wäre
ärmer, wenn wir alle
gleich wären.«

Jane Goodall (1934–2025)

britische Verhaltensforscherin, gilt als »bekannteste Primatenforscherin der Welt«. Sie wurde 2002 UN-Friedensbotschafterin und 2025 Trägerin der Presidential Medal of Freedom.

ZAHL

100.000.000.000

Durch die Förderung von kultureller Vielfalt könnte die deutsche Wirtschaft von einer zusätzlichen Wertschöpfung von über 100 Milliarden Euro profitieren. mckinsey.de/news/presse/2023-09-18-kulturelle-vielfalt

Klimatiere

Alle Individuen haben verschiedene Fähigkeiten und Stärken. Sie sollten nicht mit gleichem Maß bewertet werden.





1



8



6

Quartiersporträt
Hohenwetttersbach

Stadtteil mit Dorfleben



2



Eine Orts-
erkundung
mit Klaus
Elliger



←← Jeder Spaziergang in Hohenwettersbach geht auch entlang der in den 1960er-Jahren angelegten Pappelallee.

← Im Kellergewölbe der evangelischen Kirche, deren Sanierung Klaus Elliger als Architekt in den 1990er-Jahren verantwortet hat, veranstaltet ein Kreis von Freunden in den Wintermonaten ein Kleinkunstprogramm. Vielleicht ist es ja wegweisend für eine mögliche zukünftige Umnutzung der Kirche.

✓ Auch wenn der Metzger im Ort keinen Nachfolger gefunden hat: Die Nahversorgung ist gesichert.

✓✓ Das Hofgut Hohenwettersbach schenkte der Karlsruher Stadtgründer Karl Wilhelm von Baden-Durlach seiner unehelichen Tochter Karoline Luise von Wangen, die dann den Freiherrn Wilhelm Friedrich Schilling von Cannstatt heiratete.

- 1 Pappelallee
- 2 Gutshof
- 3 Kleines Tagelöhnerhaus
- 4 Lustgarten
- 5 Fahrradweg
- 6 Einkaufsmarkt
- 7 Golfplatz
- 8 Evangelische Kirche



» Eigentlich haben meine Frau und ich in den 90er-Jahren nur ein Baugrundstück gesucht. Was wir hier gefunden haben, lieben wir heute sehr«, sagt Klaus Elliger, 67, Architekt und Stadtplaner. Es hat ihn zum Studieren aus Münster in den Südwesten gezogen und er ist hier heimisch geworden. Mit drei weiteren Paaren planten die Elligers ein gemeinsames Bauprojekt in Hohenwettersbach. »Ein Bullerbü, das aber zu Beginn von einigen kritisch beäugt wurde«, schmunzelt Klaus Elliger. Die holzverkleidete Häuserreihe mit viel üppigem Grün wirkt friedlich und einladend. Und in der Tat – Hohenwettersbach, 1972 nach Karlsruhe eingemeindet, ist ein angenehmer Ort zum Leben. In die Stadt ist es nicht weit und man kommt auch fix in den Wald und in die Natur.

Das gute Leben gab es hier aber nicht immer. Der Ort ist aus dem Gutshof des Freiherren Schilling von Cannstatt aus dem frühen 18. Jahrhundert entstanden, der heute zu

Wohnungen umgebaut ist. Die Tagelöhner, die auf dem Gut schufteten, hatten ein karges Leben. Das kleine Wohnhaus in der Ortsmitte, das 35 Quadratmeter Wohnfläche hat, wurde damals von zwei Familien genutzt! In der Badischen Revolution machten die Tagelöhner ihrem Unmut Luft und bekamen Gärten zur Selbstversorgung zur Verfügung gestellt. Eine Straße ist noch immer danach benannt: die Tagelöhnergärten.

Die 3.000 Einwohner*innen sind ganz überwiegend in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in die neu ausgewiesenen Baugebiete zugezogen. »Deshalb gibt es hier auch ein reges Vereinsleben«, erklärt Klaus Elliger, der selbst an der Organisation von Kleinkunstabenden in der evangelischen Kirche beteiligt ist – ein fast immer ausverkauftes, populäres Format im Ort, das auch ein bisschen als Ersatz für eine Dorfkneipe erhält, zumindest in den Wintermonaten.

→ Heute ein Kulturdenkmal: Das ehemalige Tagelöhnerhaus lässt erahnen, wie beengt die einfachen Arbeiter seinerzeit lebten.

→→ Der Fahrradweg entlang der Tiefentalstraße hat viele Hohenwettersbacher aufs Rad gebracht – heute kann man sicher hinter der Absperrung die Steigung hinaufstrampeln oder sich an der luftigen Abfahrt erfreuen.



3



5

Karlsruhe, eine vielfältige Gemeinschaft



Ach Gott, wie nervig! Leute, die anders sprechen, andere Traditionen und einen anderen Lebensstil pflegen. Das Zusammenleben der vielen ist nicht immer einfach. In Karlsruhe engagieren sich viele Menschen dafür, dass es gelingt - mit Erfolg!

● Vor ein paar Wochen stand ich in der Warteschlange beim Arzt. Es war warm und eng und jeder seufzte vor sich hin. Eine ältere Dame in gepflegtem Outfit wurde laut: Man müsse ja so lange warten und bekomme keine Termine, weil »denen« alles nachgeworfen werde. Sie beeilte sich, den ebenfalls in der Schlange wartenden migrantisch gelesenen Personen zu versichern, sie seien nicht gemeint. – Eine kleine Szene im Herzen von Karlsruhe, die zeigt: Gewohnheiten, unangenehme Erfahrungen, Unsicherheiten oder schlicht Unkenntnis hindern uns daran, uns dem »anderen« zu öffnen. Die eine mag keine Migranten, der andere kann aus religiösen Gründen nicht oder nur schwer mit Schwulen umgehen, der nächste wiederum blickt auf Menschen mit wenig Geld oder dunkler Hautfarbe herab.

Text
Cordula Schulze

Fotografie
Anne-Sophie Stolz

Die Gesellschaft wird immer individueller

Das Vielfaltsbarometer 2025 der Robert Bosch Stiftung bestätigt: In Baden-Württemberg sinkt die Akzeptanz von Vielfalt – von 68 Punkten im Jahr 2019 auf 62 im Jahr 2025. Damit liegt das Bundesland ziemlich weit unten in der Erhebung – auf Platz 13 von 16. Mit Blick auf Lebensalter, Behinderung und Geschlecht haben sich die Werte im Südwesten gehalten, aber mit Blick auf die sexuelle Orientierung, Armut, ethnische Herkunft und Migration sind sie spürbar abgerutscht. Das ist deutschlandweit zu spüren. Gleichzeitig wissen Soziolog*innen schon seit 40 Jahren, dass sich die Gesellschaft immer stärker individualisiert: Kirchen-, Vereins- und Gewerkschaftszugehörigkeit sinkt, Familien werden instabiler, berufliche Biografien kleinteiliger und weniger planbar. Kurzum: Die Zugehörigkeit zur Gesellschaft hat an Bindekraft verloren; individuelle Lebensentwürfe gewinnen an Bedeutung und prägen unseren Alltag. Unternehmen und Organisationen wissen, dass sie erfolgreicher sind, wenn Teams gemischt sind und verschiedene Erfahrungshorizonte vereinen.

Jede Menge Neigschmeckte

Und eigentlich sind wir auch ganz gut darin, uns mit Menschen weiterzuentwickeln, die nicht mit Maultaschen, Kohlroulade und Co. aufgewachsen sind. Die heutige Großeltern-Generation erlebte Flüchtlinge aus Osteuropa oder aus dem Elsass, kurz darauf die ersten sogenannten Gastarbeiter aus Südeuropa und der Türkei, irgendwann Boat People aus Vietnam, ab den 1990ern verstärkt Russlanddeutsche, Kriegsflüchtlinge aus dem ehemaligen

Jugoslawien, Migranten und Asylsuchende aus Afrika, dem nahen und dem fernen Osten. Wir sind ein bunter Haufen in Deutschland, schon lange.

Privilegienbrief: Seit 300 Jahren multireligiös aus Prinzip

Karlsruhe rühmt sich bis heute der Tradition religiöser Toleranz, denn diese ist bereits im sogenannten Privilegienbrief festgehalten. Wenige Wochen nach der Stadtgründung hielt Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach in diesem zentralen Dokument fest, welche Rechte und Pflichten die Bürger seiner Stadt haben sollten. An erster Stelle: Religionsfreiheit. Und das Versprechen, dass die Privilegien ausgeweitet, aber nicht beschränkt werden sollten. Mit anderen Worten: Der Aufbau der Fächerstadt war eine Gemeinschaftsanstrengung von Menschen, die erst noch zu einer Gemeinschaft werden sollten. Was für ein Spirit! Und bis heute ist die Stadt, die nicht dafür bekannt ist, besonders »multikulti« zu sein, von ihren verschiedenen Bewohnergruppen geprägt. Von den rund 304.100 Einwohner*innen Karlsruhes sind 21,2 Prozent Nicht-Deutsche, also rund 64.500 Personen. Zum Vergleich: Deutschlandweit sind es knapp 15 Prozent.

Kulinarische Vielfalt als angenehmes Sinnbild

Liebe geht ja bekanntlich durch den Magen, und so erfreuen sich alle gemeinsam an der kulinarischen Vielfalt, die mit Einwanderern herkam: von der italienischen Eisdiele über den Döner-Laden bis hin zur Pizzeria – alle heute ein Teil unserer Alltagsroutinen. Dazu ein US-amerikanischer Burger, eine hawaiianische Bowl oder ein taiwanischer Bubble-Tea. Essen und Trinken sind nicht alles, aber ein Sinnbild dafür, dass die Mischung aus Bekanntem und Unbekanntem auch eine Bereicherung sein kann.

Lernen Sie auf den nächsten Seiten Menschen aus Karlsruhe kennen, die aus Überzeugung oder eigener Erfahrung dazu beitragen, dass Vielfalt Karlsruhe zu einem lebenswerten Ort macht.



Verena Meister



Gleichstellungsbeauftragte
der Stadt Karlsruhe

Trägt die Anliegen von Frauen nach vorne und sagt: Wir müssen Jungen ein positives Bild von Männlichkeit vermitteln.

»Menschen vereinen unterschiedliche Merkmale in sich, angeborene, erworbene und gewählte. Diese zu erkennen, erleichtert das gesellschaftliche Miteinander, allerdings ohne sie zur Abwertung einzelner Gruppen zu nutzen. Die Stadt ist für viele Lebensbereiche zuständig, die von Menschen unterschiedlicher Geschlechter unterschiedlich genutzt werden. Dazu gehören unter anderem Städtebau, Spielplätze, Öffnungszeiten, Schutz vor Gewalt, Kinderbetreuung. Unser Ziel im Team des Gleichstellungsbüros ist es, einerseits die Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts abzubauen und andererseits auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf für alle Geschlechter hinzuarbeiten. Denn: Von Gleichstellung und vom Aufbrechen von Rollenstereotypen profitieren alle. Konkret arbeiten wir auf kommunalen Steuerungsebenen und wirken etwa in Ämtern auf Gender Mainstreaming hin. Das bedeutet, dass wir geschlechtsspezifische Bedürfnisse und Perspektiven in Prozesse einbringen. Und wir wirken in die Stadtgesellschaft hinein mit Aktionstagen und Kampagnen. Für die Zukunft wünsche ich mir eine geschlechterreflektierte Pädagogik ab der Kita.«

*Für
unsere
Politiker
wünschte
ich mir
mehr
Vielfalt.*

*Menschen
vereinen
unterschied-
liche
Merkmale
in sich,
angeborene,
erworbene
und
gewählte.*

Andreas Zimmermann

Engagiert sich bei ArbeiterKind.de

Ermutigt Kinder und Jugendliche, zu studieren. Auch und besonders, wenn sie die Ersten in ihrer Familie sind.

»Vielfalt? Find ich gut. Einfalt ist deutlich schlimmer. Für unsere Politiker wünsche ich mir zum Beispiel mehr Vielfalt. Dabei ist es mir egal, ob Männer oder Frauen – wichtiger ist doch, dass sie aus ganz unterschiedlichen Berufen kommen. Also nicht nur Juristen, auch Handwerker, Lehrer, Pflegekräfte mit ihren Perspektiven. Meine Berufsbiografie ist typisch für ein Kind aus einem Nicht-Akademiker-Haushalt: Ich habe mich in vielen Einzelschritten bis hin zum Masterabschluss entwickelt. Nach Ausbildungen, Fachabitur am Telekolleg, Studium an der FH und jetzt mit Ü50 habe ich mein Lehramtsstudium am KIT abgeschlossen. Ich arbeite als Dozent für junge Geflüchtete und Jugendliche in der Orientierungsphase. Ich hätte mir oft Ermutigung und Unterstützung gewünscht, aber das hat mein Netzwerk nicht hergegeben. Wenn alle genug Geld haben, weiß keiner, wie man BAföG beantragt. Deshalb engagiere ich mich heute bei ArbeiterKind.de und möchte dort besonders an Schulen gehen. Die jungen Leute sollen wissen, dass sie sich ein Studium zutrauen können!«





Mirja Kon-Thederan und Christoph Rapp

Buddhistin / Religionspositiver Agnostiker

Engagieren sich gemeinsam im Verein
»Garten der Religionen«.

»Vielfalt erwächst aus unserem Bekenntnis zu Freiheits- und Gleichheitsrechten. Wir sind leidenschaftliche Verfechter davon, Vielfalt grundsätzlich zu bejahen und positiv zu gestalten – und unsere Mitstreiter*innen im interkulturellen, interreligiösen und gesellschaftspolitischen Miteinander auch. Die Grenze der Toleranz sollten dabei die Menschenwürde und die Menschenrechte sein.

Karlsruhe ist schon von der ersten Minute an eine Stadt der Willkommenskultur und der Toleranz. Und dass der erste Artikel des »Privilegienbriefs« bereits die Religionstoleranz zusagte, ist gewiss kein Zufall. In der Ökumene der großen christlichen Gemeinschaften war und ist Karlsruhe Motor. Aber auch das Miteinander der abrahamitischen – also Judentum, Christentum und Islam – und auch der nicht-abrahamitischen Religionen funktioniert in Karlsruhe gut. Ein wunderbares Symbol dieser »Einheit in Vielfalt« ist der Garten der Religionen im Citypark der Südstadt-Ost. Und mit dem gerade in Gründung befindlichen Karlsruher Rat der Religionen werden die Religionen noch näher zusammenrücken können und zum Besten unserer Heimatstadt Karlsruhe beitragen.«

*Vielfalt
erwächst
aus unserem
Bekenntnis
zu Freiheits-
und
Gleichheits-
rechten.*

*Wir wollen
eine höhere
kulturelle
Vielfalt.*

Christina Lindner

Leiterin Personal- und Organisationsamt
der Stadt Karlsruhe

Wünscht sich mehr vielfältige Bewerbungen.



»Ich leite das Personal- und Organisationsamt seit Juni 2021 und es ist die schönste Aufgabe innerhalb der Stadtverwaltung! Wir können in Karlsruhe mit 7.000 Mitarbeitenden im öffentlichen Dienst bei der Personalarbeit viel bewegen. Einerseits, indem wir Menschen aus möglichst vielen Lebensbereichen einen guten Arbeitsplatz geben und andererseits, weil wir damit die Qualität der Dienstleistungen, die wir für die Bürger*innen erbringen, verbessern. In dem breiten Aufgabenspektrum von Abfall bis Zoo müssen wir ein großes Interesse daran haben, einen vielfältigen Personalkörper zu haben.

Deshalb wünschen wir uns mehr Bewerbungen von Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungshorizonten. Wichtig ist, dass wir diese Themen strukturell angehen, etwa durch diskriminierungsfreie Auswahlverfahren, um institutionelle Benachteiligungen abzubauen. Auch wenn wir als Arbeitgeberin schon ganz gut dastehen: Wir wollen Führungs- und operative Ebenen ausgewogen nachbesetzen, um eine höhere kulturelle Vielfalt zu haben.«



Dr. Angelika Fink-Sontag

Seniorin

Sie hilft anderen – und lässt sich auch selbst helfen.

»Ich bin heute 77 Jahre alt, war vor einiger Zeit gerade in Rintheim in meine neue Wohnung gezogen, da kam eine größere Hüft-OP und plötzlich war ich auf Hilfe angewiesen. Über den Paritätischen habe ich im Rahmen der Nachbarschaftshilfe angefragt und Unterstützung von einem netten Rentner bekommen. Er hat mir beim Tragen geholfen oder auch Handwerkliches übernommen. Daraus ist eine Freundschaft entstanden. Das ist wichtig, denn wenn man nicht fit und mobil ist, kann das Leben ganz schön schwierig sein. Und es ist schwer, Hilfe zu bekommen. Mit Fahrrad, Öffentlichem oder Carsharing etwa kommt man gut rum – wenn man einigermaßen fit ist. Ein Fahrdienst für mobilitätseingeschränkte Personen in Karlsruhe wäre toll! Ich habe selbst eine Tochter und Enkelkinder. Das kam mir zugute, als ich eine indische Familie als Leih-Oma unterstützt habe. Ich habe immer gerne geholfen und mich engagiert. Geholfen zum Beispiel bei der Hausaufgabenbetreuung von Grundschulkindern, engagiert im Bürgerverein, politisch in Fachausschüssen für Umwelt, Soziales und im Ortschaftsrat. Diese Tätigkeiten waren interessant und haben mein Leben bereichert.«

*Engagiert
habe ich
mich schon
immer.*

Leon Moser

queer und agender

Hilft bei der Organisation von Demos für queere Rechte.

»Ich bin jetzt in der Oberstufe und bereite mich aufs Abitur nächstes Jahr vor. Ich bin lesbisch und agender. Das bedeutet, dass ich mich nicht einem Geschlecht zuordnen will. Als queere Person habe ich in der Schule schon einige unangenehme Dinge erlebt, aber die Lehrer*innen und die Direktorin stehen hinter mir. Bei den Lehrern kommt es vor, dass sie nicht gut informiert sind, aber sie stehen hinter mir. Auch mit meinem Freundeskreis habe ich großes Glück: Viele meiner Freunde sind selbst queer oder unterstützen mich darin, wie ich bin. Das tun auch meine Eltern. Bei einem Antidiskriminierungsworkshop habe ich Mitglieder des CSD-Vereins hier in Karlsruhe kennengelernt und bin zu einem offenen Treffen gegangen. Danach habe ich gleich schon beim diesjährigen Christopher Street Day im Juni geholfen. Nächstes Jahr helfe ich wieder mit, wenn wir die Demonstration für Gleichberechtigung und queere Rechte organisieren. Ich finde es cool, da mitzumachen, das ist mir wichtig. Ich habe gelernt, stolz hinter dem Thema Queerness zu stehen.«

*Ich habe
gelernt,
stolz hinter
dem Thema
Queerness
zu stehen.*





Irina Koslowsky

Mutter eines Sohns
mit geistiger Behinderung

Manchmal verzweifelt sie an der Unterstützungsbürokratie, fühlt sich in Karlsruhe aber gut aufgehoben.

»Unser Sohn Viktor ist 17, hat eine angeborene geistige Behinderung und ist körperlich sehr fit. Er geht liebend gerne zur Schule, klettert im Deutschen Alpenverein und lernt Klavier im KONS. Letztes Jahr hatte er eine tolle Konfirmandenzeit. Er braucht bei vielem Unterstützung und Begleitung, in der Schule und in der Freizeit. Damit das alles funktioniert, greifen viele organisatorische Fäden ineinander. Sein Vater und ich arbeiten jeweils etwas reduziert, um Zeit dafür zu haben. Die – private – Evangelische Jakobusschule, zu der er seit der 1. Klasse geht, ist von der Haltung und der Struktur echt inklusiv. Die Sonderpädagog*innen sind dort angestellt und fester Teil des Teams, anders als an staatlichen Schulen üblich. Beim Stadtjugendausschuss gab es für ihn tolle Ferienangebote. Für die ist er mittlerweile zu alt – da ist eine Lücke für die älteren Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf, die dringend geschlossen werden sollte. Dennoch: Grundsätzlich fühlen wir uns mit Viktor in Karlsruhe gut aufgehoben und sind froh, dass er seine Talente ausleben kann.«

*Meine
Kolleg*innen
kommen
aus vielen
Ländern.
Die deutsche
Sprache
verbindet
uns.*

*Damit alles
funktioniert,
greifen viele
organi-
satorische
Fäden
ineinander.*

Svitlana Rudenko



Buchhalterin aus der Ukraine

Beim Freundeskreis Asyl engagiert sie sich heute für andere und erlebt Vielfalt auch in ihrem Alltag.

»Als ich nach Karlsruhe kam, war vieles ungewiss. Aber ich hatte ein Ziel: für meinen Sohn und mich ein neues Leben aufzubauen. Ich möchte nicht bemitleidet werden, sondern selbst etwas erreichen. Deshalb habe ich Deutsch gelernt, einen Integrationskurs besucht und meine Kenntnisse in der Buchhaltung an die deutschen Anforderungen angepasst. In der Ukraine hatte ich mehr als 20 Jahre als Buchhalterin gearbeitet. Heute arbeite ich wieder im Finanzbereich und mein Sohn macht eine Ausbildung im IT-Bereich. Im Herbst beginne ich meinen B2-Kurs. Besonders schön finde ich, dass meine Kolleg*innen aus vielen Ländern kommen. Die deutsche Sprache verbindet uns. Wir tauschen uns aus, bringen bei Veranstaltungen Gerichte aus unseren Heimatländern mit und lernen voneinander. Hier fühle ich mich nicht als Flüchtling, sondern als Kollegin. Kraft gibt mir meine Leidenschaft: Ich fertige Teddybären und Puppen. Für mich ist das wie Meditation. Ich habe ein Ziel und gehe Schritt für Schritt.«

Abenteuerspaß für Groß und Klein – Kinderferienfest



12. September
10–16 Uhr
Ahaweg 4
bei der Majolika
Alle Infos
hier:



Nominierung für Umweltpreis Baden-Württemberg 2026



Die Stadtwerke Karlsruhe sind im Jahr ihres 30-jährigen EMAS-Jubiläums für den Umweltpreis für Unternehmen Baden-Württemberg 2026 nominiert. Damit zählt das Unternehmen zu den 17 Finalisten, die eine Fachjury aus 121 Einreichungen ausgewählt hat. Mit dem Umweltpreis zeichnet das Land seit 1993 Unternehmen in sechs Wettbewerbskategorien aus, die durch besondere Leistungen im betrieblichen Umweltschutz, eine hohe Energie- und Ressourceneffizienz sowie eine vorbildliche umweltorientierte Unternehmensführung überzeugen. Das Preisgeld von 10.000 Euro muss für den betrieblichen Umweltschutz verwendet werden. Die Preisverleihung findet am 1. Dezember in Stuttgart statt.

Bei Tandem Talk mit Tim kommt das Gespräch ins Rollen

Im neuen, mobilen Social-Media-Format der Stadtwerke Karlsruhe steigt in jeder Folge eine andere Karlsruherin oder ein anderer Karlsruher auf den freien Sitz hinter Gastgeber Tim. Ohne Skript und ohne Schnickschnack geht es auf dem Tandem quer durch Karlsruhe. Dabei stehen die Menschen der Stadt und ihre Geschichten im Mittelpunkt. Gemeinsam sprechen die Gäste und Tim über Themen, die Karlsruhe bewegen, von Trinkwasser über Fernwärme bis hin zu Baustellen und Infrastrukturprojekten. So entstehen persönliche Gespräche, neue Perspektiven und spannende Einblicke in die Fächerstadt.



Neue Folgen erscheinen regelmäßig auf den Social-Media-Kanälen der Stadtwerke Karlsruhe. Also gerne folgen auf Facebook, Instagram und LinkedIn.



RING
RING



Die Tandem-Filme gibt es außerdem hier:



40. Stadtwerke Karlsruhe Volkslauf → 24. September

Das sportliche Event begeistert seit der Premiere 1984 jedes Jahr im Spätsommer zahlreiche Läuferinnen und Läufer.

Die Strecken über 5 und 10,5 Kilometer führen größtenteils entlang der Alb. Zum Jubiläum gibt es in diesem Jahr zusätzlich eine 300-Meter-Strecke für Kinder im Alter von fünf bis acht Jahren. Der Startschuss für die umweltschonend organisierte Veranstaltung fällt direkt auf dem Betriebsgelände der Stadtwerke Karlsruhe, wo die familiäre Atmosphäre und der Spaß an der Bewegung im Vordergrund stehen.

Noch schnell
anmelden
bis 13.9.2026:
swka.de/volkslauf



40



Ausgezeichnet: »Kinder schützen unsere Natur!«

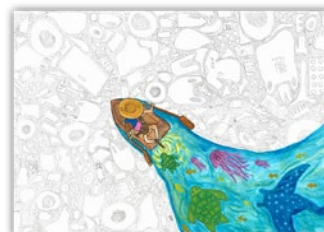
Mehr als 1.000 Viertklässlerinnen und Viertklässler aus 59 Karlsruher Schulen haben sich am 38. Malwettbewerb der Stadtwerke Karlsruhe beteiligt. Unter dem Motto »Kinder schützen unsere Natur!« entstanden kreative Zeichnungen, Collagen und Gemälde rund um **Natur- und Umweltschutz**. Bei der Preisverleihung in der Markthalle zeichnete Geschäftsführerin Iman El Sonbaty die 30 besten Bilder aus. Neben attraktiven Preisen erhielten alle Gewinner*innen einen personalisierten Malpaletten-Pokal. Auch alle Teilnehmenden gingen nicht leer aus und durften sich über das Stadtwerke-Maskottchen, den Plüsch-Eisbären Oskar, freuen.

Seit 1988 begeistert der Malwettbewerb Karlsruher Grundschulkinder und sensibilisiert sie für die Themen Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit.

Die Gewinnerinnen: Alissa (m.), Grundschule Grünwinkel (Platz 1), Lia Nelly Rose (r.), Hans-Thoma-Schule Karlsruhe (Platz 2), Lea (l.), Augustenburger Gemeinschaftsschule Grötzingen (Platz 3).
Nicht im Bild: Milana, Europäische Schule (Sonderpreis)



Platz 1



Platz 2



Platz 3



Sonderpreis

KLIMAKOLUMNE



Einfach mal wachsen lassen

Wenn ich damals in der Siedlung um die Ecke bog und unser Haus ansteuerte, konnte ich sie zwar nicht immer sehen, aber ich wusste dennoch genau, dass sie da stand: meine Großmutter, die sich hinter der Gardine des Küchenfensters stets bestens über die Geschehnisse in der Nachbarschaft »informierte«. So wurde von dort aus gern auch mal der Zustand der umliegenden Vorgärten kommentiert mit »die Hecke müsste ja dringend mal wieder geschnitten werden« oder »auf dem Rasen ist ja schon überall Unkraut zu sehen« ... Perfekt hieß hier vor allem eins: ordentlich. Und das galt nicht nur für die anderen, sondern auch für den eigenen Garten. Ich glaube, dass das weniger eine Eigenart meiner Großmutter war als eine Frage der Zeit – ein gepflegter Garten sah damals eben so aus.

Heute gehört ihr Garten meinen Eltern und hat sich damit nach und nach verändert. Zwischen den Tomaten vor dem Geräteschuppen dürfen nun auch Klee und Löwenzahn wachsen, im gestapelten Kaminholz hat sich eine Vogelfamilie ihr Nest gebaut, der vordere Teil des Gartens (ja, ausgerechnet der, den die Nachbarn sehen können!) darf inzwischen wild wachsen – mit Blumen, Gräsern und Pflanzen, die nicht sofort herausgerupft werden, nur weil niemand sie dort eingepflanzt hat.

Mir gefällt das äußerst gut, meine Tochter geht sogar noch einen Schritt weiter. Wenn in unserem Wohnquartier der gemeinschaftliche Rasen millimetergenau gestutzt wird, kann sie sich richtig darüber aufregen: Warum muss hier immer alles kurz und sauber sein, wenn es doch auch bunt und lebendig geht? Die armen Bienen und Heuschrecken!

Und eigentlich hat sie recht. Warum haben wir uns derart daran gewöhnt, Natur ausgerechnet dort zu bekämpfen, wo sie uns im Alltag ein kleines Stück näher kommt? Wir mähen, schneiden, jäten und zupfen, sammeln Laub ein und erklären alles zu Unkraut, was sich ohne unsere ausdrückliche Erlaubnis niedergelassen hat. Doch wir machen uns damit nicht nur Arbeit, wir nehmen vielen Tieren auch Nahrung, Schutz und Lebensraum! Klingt das nicht ein bisschen verrückt? Wie wäre es in Zukunft also mal mit ein bisschen weniger Ordnung in den Gärten? Der Natur täte es jedenfalls gut – und unserem Terminkalender ganz nebenbei auch.

Kommt gut und mit bunten Ideen in den Herbst!
Sarah für die miteinander-Redaktion

In unserer **Klimakolumne** geht die miteinander-Redaktion der Frage nach, wie wir alle **klimafreundlicher leben** können. Und was unser **Alltag** hier und heute mit der Entwicklung des Weltklimas zu tun hat.

Stadtwerke Karlsruhe
spenden erneut

Mehr Fernwärmepipe für Partnerstadt Winnyzja in der Ukraine

Bereits im März dieses Jahres haben die Stadtwerke Karlsruhe den Wiederaufbau der zerstörten Energieinfrastruktur in der Ukraine mit einer Spende von Fernwärmepipes unterstützt. Nun spendet das Unternehmen erneut Fernwärmepipes aus dem eigenen Bestand an die ukrainische Partnerstadt Winnyzja. Der Transport der insgesamt 700 Meter Fernwärmepipe erfolgte am 21. Juli per Lkw auf Kosten der Stadtwerke Karlsruhe. Die Organisation der Lieferung geschieht in enger Abstimmung mit dem Hauptamt der Stadt Karlsruhe sowie der Rosinen Initiative gGmbH, die den Transport koordiniert.

Michael Homann, Geschäftsführer der Stadtwerke Karlsruhe (l.), bei der Beladung des Lkw



Die Waschmaschine läuft, das Elektroauto lädt und der Geschirrspüler startet. Zufall? Wahrscheinlich nicht – zumindest nicht bei Haushalten mit einem **dynamischen Stromtarif**.



Strom dann nutzen, wenn er günstig ist



Gut zu wissen

BesserVersorgt Strom flex

Der dynamische Stromtarif der Stadtwerke Karlsruhe orientiert sich am aktuellen Börsenstrompreis. Eine begleitende App zeigt die Strompreise für den Folgetag sowie den

eigenen Verbrauch und die Kosten des Vortages an. Auf Wunsch informiert sie über günstige Preisphasen und kann geeignete Geräte automatisch steuern.

Smart Meter – habe ich schon eins?

Voraussetzung für den Tarif ist ein intelligentes Messsystem (Smart Meter). Es besteht aus einem digitalen Stromzähler und einem Smart-Meter-Gateway, das die Verbrauchsdaten automatisch

übermittelt. Wer noch einen klassischen Ferraris-Zähler besitzt oder zwar einen digitalen Zähler, aber kein Smart-Meter-Gateway hat, kann den Tarif noch nicht nutzen.

Wie bekomme ich ein Smart Meter?

Ob bereits ein intelligentes Messsystem installiert ist, erfahren Kundinnen und Kunden bei ihrem

Messstellenbetreiber. Ist noch keines vorhanden, kann – sofern technisch möglich – dort auch der Einbau beantragt werden.

Mehr Informationen finden Sie unter:



Wer seinen Stromverbrauch gezielt in günstige Preisphasen legt, kann Energiekosten sparen. Mit einem dynamischen Stromtarif haben die Stadtwerke Karlsruhe ihr Angebot nun um ein entsprechendes Modell erweitert.

Anders als bei einem klassischen Stromtarif bleibt der variable Teil des Arbeitspreises nicht über einen längeren Zeitraum gleich. Er orientiert sich an den aktuellen Börsenstrompreisen und verändert sich im Viertelstundentakt. Die Preise für den Folgetag stehen bereits am Vorabend fest. Besonders günstig ist Strom häufig dann, wenn viel Wind- oder Solarenergie zur Verfügung steht und die Nachfrage gleichzeitig gering ist. In den Sommermonaten ist das häufig während der Mittagsstunden der Fall.

Wer den eigenen Stromverbrauch zeitlich verlagern und planen kann, profitiert von diesen Schwankungen. Größere Stromverbraucher wie Waschmaschine, Trockner oder Geschirrspüler lassen sich gezielt dann nutzen, wenn der Strom günstiger ist. Auch das Laden eines Elektroautos oder der Betrieb einer Wärmepumpe können auf preiswerte Zeitfenster abgestimmt werden. Auf Wunsch informiert eine begleitende App automatisch über besonders günstige oder teure Strompreise. Geeignete Geräte lassen sich sogar automatisch steuern.

Gleichzeitig gilt: Die Preise können nicht nur sinken, sondern zeitweise auch über denen eines klassischen Festpreistarifs liegen. Wer sich für dieses Modell entscheidet, sollte daher bereit sein, den eigenen Energieverbrauch bewusst zu planen.

Besuch aus Berlin – 30 Jahre EMAS

Von links: Gabriele Luczak-Schwarz (Bürgermeisterin der Stadt Karlsruhe und Aufsichtsratsvorsitzende der Stadtwerke Karlsruhe), Rita Schwarzelühr-Sutter (Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesumweltministerium), Iman El Sonbaty (Geschäftsführerin der Stadtwerke Karlsruhe) und Markus Schleyer (Leiter der Abteilung Umweltschutz und Umweltmanagementbeauftragter der Stadtwerke Karlsruhe)



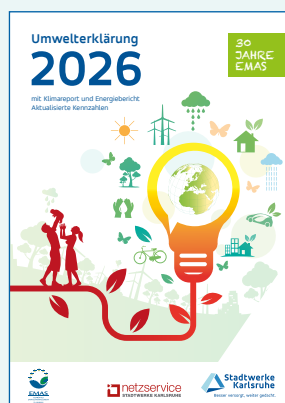
Bereits 1996 entschieden sich die Stadtwerke Karlsruhe für einen konsequenten Weg des Umwelt- und Klimaschutzes. Seit 30 Jahren arbeiten sie deshalb nach dem europäischen Umweltmanagementsystem EMAS. Dieses langjährige Engagement würdigte am 21. Juli die Parlamentarische Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter mit einem Besuch bei den Stadtwerken Karlsruhe.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Frage, wie kommunale Unternehmen Klimaschutz nicht nur strategisch planen, sondern über Jahrzehnte hinweg konkret und dauerhaft umsetzen können. Ziel der Stadtwerke Karlsruhe ist es, den Energie- und Ressourcenverbrauch kontinuierlich zu reduzieren und die Energie- und Wärmeversorgung langfristig nachhaltiger zu gestalten. Die Wirkung dieser Maßnahmen zeigt sich in konkreten

Ergebnissen: Die Karlsruher Fernwärme stammt bereits heute zu rund 90 Prozent aus Abwärme und Kraft-Wärme-Kopplung. Dadurch werden jährlich rund 150.000 Tonnen CO₂ im Vergleich zur Wärmeerzeugung mit Erdgas vermieden. Zudem konnten am Verwaltungsstandort des Unternehmens seit der energetischen Sanierung und Optimierung der Gebäudetechnik im Jahr 2019 rund 50 Prozent der Wärmeverbräuche und rund 38 Prozent der Stromverbräuche eingespart werden.

Die Stadtwerke Karlsruhe setzen EMAS gezielt als Instrument ein, um Umwelt- und Klimaschutz systematisch in Investitions- und Infrastrukturentscheidungen zu verankern. Die Fortschritte werden regelmäßig in den Umwelterklärungen des Unternehmens veröffentlicht und durch unabhängige Umweltgutachter überprüft.

Umwelterklärung



40 Seiten, randvoll mit Zahlen, Daten, Fakten, ergänzt um Pläne und Erklärungen dazu, wie sich die Stadtwerke im Klima- und Umweltschutz engagieren: Das ist die diesjährige Ausgabe der jährlich erscheinenden Umwelterklärung. Vom Umwelt- und Energieverständnis des Unternehmens über Kennzahlen rund um Strom, Fernwärme & Co. bis hin zum Klimareport für die Fächerstadt gibt es viel zu lesen.

Das 4,3 MB große PDF kann man hier ansehen und auch herunterladen:





zukunftsbau.stein.de



STADTWERKE

Wann kommen wir hier wieder durch?

Derzeit werden in Karlsruhe zahlreiche Baustellen zum Ausbau und zur Verdichtung von Fernwärme-, Wasser- und Stromleitungen durchgeführt. Auf die Fragen der Anwohnerschaft reagieren die Stadtwerke Karlsruhe mit einer Informationskampagne und einem [Gesprächsformat vor Ort](#).



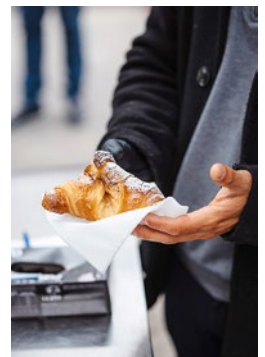
»Viele Menschen schätzten die Möglichkeit, eine direkte Ansprechperson zu haben und individuelle Antworten auf ihre Anliegen zu erhalten. Gerade dieser persönliche Kontakt hat verdeutlicht, wie wichtig Nähe, Transparenz und ein offener Austausch bei einem so bedeutenden Infrastrukturprojekt sind.«

Laura Friedt,
Marketing & Kommunikation bei
den Stadtwerken Karlsruhe

Wenn eine Straße gesperrt wird, ruft das verständlicherweise viele Fragen und auch Ärger hervor. Abläufe kommen durcheinander, Parkplätze entfallen für eine Weile, manchmal wird es laut und staubig – und dann tut sich vielleicht auch mal nichts. Kein Wunder also, dass es immer viel Informations- und Gesprächsbedarf gibt, wenn die Bagger anrücken.

Mitte Juni luden die Stadtwerke deshalb zu einem »Tag der offenen Baustelle« in der Hirschstraße ein. Hier werden derzeit Fernwärmerohre verlegt. Etwa 50 bis 60 Besucher*innen kamen, um mit den vier Kolleg*innen zu sprechen. Das Besondere: Es waren mehrere Abteilungen vertreten, sodass nicht nur Fragen zur Baustellen-Organisation geklärt werden konnten, sondern auch technische und solche rund um Fernwärme allgemein.

»Die Resonanz vor Ort war sehr gut. Wir haben viele intensive Gespräche geführt und konnten Sorgen und Vorbehalte ausräumen«, sagt Laura Friedt, die seitens der Stadtwerke die Veranstaltung koordiniert hat. Dass der Bürgerverein der Südweststadt mit eingebunden gewesen sei, habe zusätzlich geholfen. »Weil das Format sehr gut ankam, wollen wir die Serie weiter fortführen. Die Termine werden rechtzeitig angekündigt«, informiert Laura Friedt.





Der Stadtwerke-#moments-Partner Rollbrett e.V. lädt in seine neue Skateboard-Halle in der Oststadt. #moments-Teilnehmende erhalten vergünstigten Eintritt, exklusive Kurse und weitere Vorteile.

Noch riecht die rund 800 Quadratmeter große Halle im alten Busdepot nach frisch gesägtem Holz, aber man sieht, dass hier schon fleißig geübt und mit viel Schwung auf den Skateboards gefahren wurde. Den Verein Rollbrett e.V. gibt es schon seit 22 Jahren; seit einigen Monaten ist er in der hergerichteten alten Halle zu Hause, in der früher Busse gewartet und repariert wurden.

Viel Platz, Licht und Luft gibt es, derzeit 350 Quadratmeter Fläche und Obstacles für Skateboard-Fahrende und die größte Miniramp Süddeutschlands. Sie hat drei Höhen und ist unterschiedlich steil.

Hier kann man sich langsam an die Schnelligkeit herantasten. Die Halle soll bis Ende des Jahres auf 800 Quadratmeter skatebare Fläche ausgebaut werden, inklusive kleiner Tribüne, von der aus man das Treiben beobachten kann.

Allein fahren oder an Kursen teilnehmen

»Früher hat man sich das Skaten einfach selbst beigebracht. Heute gibt es aber Methoden, das zu vermitteln, die unsere ehrenamtlichen Trainerinnen und Trainer auch anwenden«, erklärt Chris Eggers, einer der Vereinsvorstände. Er ist seit 1977 regelmäßig auf dem Rollbrett unterwegs. Neben dem Zugang für alle, die Lust und Interesse



Rollbrett e.V.

Wolfsartsweierer Str. 11
Mi–Fr 16–22 Uhr,
Sa, So 15–22 Uhr
Alle Tage ab 19 Uhr
ab 16 Jahre
(Ausweis mitbringen!)

rollbrett-ev.de

haben, zur Indoor-Skatehalle zu kommen, bietet der Verein Rollbrett e.V. auch Kurse an. »Wir wollen auch Kurse nur für Mädchen und Frauen anbieten oder auch für Silver Skater. Wir haben viele Ideen«, sagt Eggers. Zwei Veranstaltungen richtet Rollbrett e.V. jeweils im Sommer mit aus: »Grind den Otto« in der Skateanlage im Otto-Dullenkopf-Park und den »FEST-Cup« in der Günter-Klotz-Anlage. Der sympathische Verein, der auf respektvollen Umgang in der Halle setzt – dumme Kommentare, Sexismus oder ungefragtes Anfassen sind ausdrücklich verboten – hat kürzlich die Mitgliederzahl von 200 gefeiert.



Vorteile für #moments-Teilnehmende

→ Verminderter Eintrittspreis:
2 Euro/Tag

→ 2 Kurse pro Jahr exklusiv*:
• Erwachsene mit Kindern •
• Kinder ab 8 Jahren •

→ Kostenloses Ausleihen von
Brettern, Schonern und Helmen

* in Planung



#m

Herbstliche Vergnügen und Vorteile mit dem Mehrwerte-Programm #moments

Bier brauen mit Fächerbräu



Eine spannende ganztägige Reise
in die Welt des Bierbrauens.

An diesem Tag sind Sie live dabei, wenn frisches Malz geschrotet wird und die Maische in der Sudpfanne kocht. Die Brauprofis erklären ihr Handwerk – ein Erlebnis für alle Sinne. Der oder die Gewinner*in und die Begleitperson müssen mindestens 18 Jahre alt sein. 14.11.2026 zwischen 9 und 18 Uhr.

Exklusive Nutzung des Rutschenturms im Europabad



Ein unvergesslicher Abend mit
Freunden und Familie – und Rutschen
ohne Wartezeit!

Ab 18 Uhr ist der Eintritt zu allen Bereichen des Europabades inkl. Saunen und Dampfbädern für Sie und 10 Freunde kostenlos. Leckeres Essen und erfrischende Getränke gibt es auch. Und das Highlight: Von 21 bis 22 Uhr steht Ihnen der Rutschenturm exklusiv zur Verfügung. 15.10.2026 zwischen 18 und 23 Uhr.

Schlossgartenbahn Karlsruhe kostenlos fahren



An einem Tag im Oktober mit der
ganzen Familie die Herbststimmung
im Schlossgarten genießen.

Mit diesem dauerhaften Vorteil genießen Sie im Oktober kostenlose Fahrten mit der Schlossgartenbahn. Der Vorteil gilt für die ganze Familie (2 Erwachsene und 2 zahlungspflichtige Kinder oder Familie mit 2 Erwachsenen und alle Kinder bis einschließlich 14 Jahre).

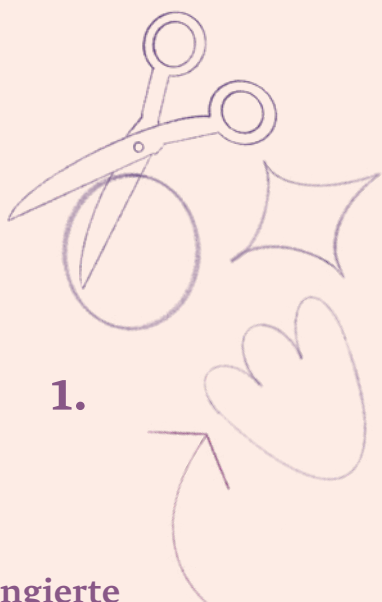
Und so geht's:



Nach der Anmeldung als Teilnehmer*in von #moments erhalten Sie regelmäßig Newsletter mit den aktuellen Vorteilen und Exklusivmomenten. Hier finden Sie dann den Gutscheincode für die jeweilige Leistung.

Ihr braucht:

- durchsichtige Plastikdeckel von Joghurt, Quark etc.
- bunte Perlen und/oder Kristalle
- Ast (mind. 20 cm)
- Fäden in unterschiedlichen Längen und Farben
- Nähnadel
- Schere
- verschiedene Folienstifte oder Permanentmarker



1.

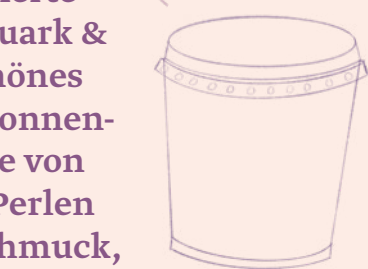
Verwandelt ausrangierte Deckel von Joghurt, Quark & Co. in ein wunderschönes Mobile und fangt die Sonnenstrahlen ein: Mithilfe von ein paar Stiften und Perlen entsteht ein Fensterschmuck, der eure vier Wände in verschiedensten Farben funkeln lässt.



2.

TIPP:

Viele weitere tolle Bastelanleitungen gibt es bei **miteinander online:**



Regenbogen-Deckel-Zauber

3.



1. Schneidet aus den Deckeln Kreise und andere Formen in verschiedenen Größen aus.

2. Malt die ausgeschnittenen Teile nach euren Vorstellungen mit den Permanentmarkern bunt an und lasst sie kurz trocknen.

3. Fädelt die bunten Einzelteile mithilfe der Nähnadel in unterschiedlichen Abständen auf die Fäden. Fixiert sie dabei mit einem Knoten, damit sie nicht verrutschen. Dabei könnt ihr zwischendurch auch Perlen auf den Fäden aufnehmen. Jeder Faden sollte zum Beschweren mit einer größeren Perle oder einem Kristall abschließen.

4. Verknotet die aufgefädelten Teile in Abständen an eurem Ast. Oben verbindet ihr die Enden dann mit einem weiteren langen Faden, der nun als Aufhängung dient.



4.

Mitmachen und gewinnen

Lösen Sie das Rätsel und gewinnen Sie mit etwas Glück attraktive Preise!



1. Preis

1 Monat Kino kostenlos und beliebig oft für Gewinner*in und Begleitperson im **Universum Kino**

2. Preis

Frühstück für 4 Personen im Hotel **Der Blaue Reiter**

3. Preis

Geschenkgutschein vom FASS über **50 Euro**

Einsendeschluss: 31. Oktober 2026

Lösung online eingeben:



miteinander.
stadtwerke-
karlsruhe.de

Preisrätsel 3/2026

Einsenden per E-Mail:

raetsel@stadtwerke-karlsruhe.de

Einsenden per Postkarte:

Stadtwerke Karlsruhe, VK

Preisrätsel 3/2026

76127 Karlsruhe

Ausdehnungsbegriff	Spaltwerkzeug	Hauptstadt von Kanada	zurückgehende Verpackung	Grenze (z. B. eines Kredits)	Bollwerk	Verbindungsline	Arzneiform	Erstaufritt
Vorschlag zur Abhilfe	13	afrikanisches Furnierholz				amerik. Schriftsteller † 1849		9
äußerst, übertrieben					Seemannsruf	8		ein Weltmeer
			vor langer Zeit			handwarm Getreidefruchtstand		
Lebenslauf (lat.)	Kaufpreis wunderliche Eigenart	6		orientalischer Warenmarkt	TV-Krimiserie mit S. Lowitz „Der ...“	20		
	11	deshalb	mit Eigenleben erfüllt					4
griech. Weichkäse	von blasser rötlicher Farbe	Hafenstadt am Pers. Golf			15	Frauenkurname	hellster Stern im „Skorpion“	lat.: tatsächlich (2 Wörter)
gebänderter Schmuckstein		2		Überbringerin	Schadensfeuer			
	1	Scheitelpunkt des Himmels	Spielzeug für die Wanne			16		
arktischer Meeresvogel	erst				Beigefüßtes	Dateiendung für Bilddateien		18
			gemäßigt	südamerik. Kamel	10			
Stück Kautabak	Kanton der Schweiz	Frauen-gestalt bei Lessing				amerik. Pop-Art-Künstler (Andy) †	Bauabfall	
Hauptreisezeit				Pranke	Windrichtung			
		21	tiefe Männer-singstimme	scharfe Gewürzsoße		5		
Pflanzgut, Keimgut	Abkürzung (Kurzform)	Deck-schicht Bankansturm		19	Frau Adams (A. T.)	arab. Märchenfigur (... Baba)	Gewässer	
die Landwirtschaft betreffend			3	japan. Gaststätte			7	
vorgefertigte Teile zur Montage	12				Reitfigur	14		
musischer Bereich				Schlagwort der Frz. Revolution		17		

42 – kanzlit.de

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Die Lösung des letzten Rätsels lautete »Klimaschutz braucht Haltung«.

Wir gratulieren den Gewinnerinnen und Gewinnern.

Impressum

miteinander
Ihr Magazin der
Stadtwerke Karlsruhe

Herausgeberin

Stadtwerke Karlsruhe GmbH
Daxlander Straße 72
76127 Karlsruhe
Tel. 0721 599-1055
stadtwerke-karlsruhe.de
iteinander@stadtwerke-karlsruhe.de

Redaktion

Melina Schröder

V.i.S.d.P.

Zuzana Bastlová

Schlussredaktion

Cordula Schulze

Gestaltung und

redaktionelle Beratung
magma design studio,
Karlsruhe

Herstellung

ADAM NG GmbH,
Bruchsal



Bildnachweis

Mike Abmaier (S. 14 o.), magma (S. 1, S. 3, S. 4 o.l., S. 5 o., S. 16 o., S. 22), Samuel Mindermann (S. 6-7, S. 18, S. 19, S. 24 u.), Rollbrett e.V. (S. 20-21), Stadtwerke Karlsruhe (S. 4., S. 14 u., S. 15, S. 16 u., S. 17), Anne-Sophie Stolz (S. 8-13, S. 24), Laetitia Sturm (S. 5 u.), Universum-City Kinos (S. 23)



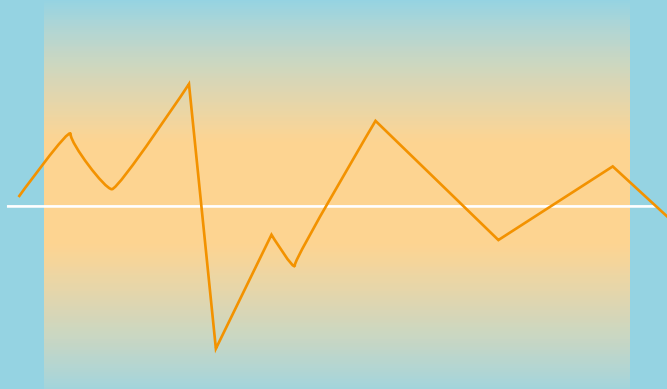
S. 8–13 Karlsruher Vielfalt

Wie das Zusammenleben der vielen in Karlsruhe gelingt



S. 19 Baustelle im Dialog

Offenes Gesprächsformat findet gute Resonanz



S. 17 Dynamischer Stromtarif

Strom nutzen, wenn er günstig ist

miteinander online im Stadtwerke Karlsruhe-Blog



Lust auf mehr?

Freuen Sie sich auf Interviews, Bildergalerien oder Videos – alles, was nicht gedruckt auf 24 Seiten passt, optimiert für Smartphone, Tablet oder Desktop:



Eine vollständige PDF-Version vom gedruckten Heft finden Sie hier:



Ausgabe Herbst 2026

2 Editorial / Service

3 Vielfalt sehen

Karlsruhe

4 Karlsruher Märkte:
Apfel

5 Zitat / Zahl / Klimatiere

6 Quartiersporträt:
Hohenwettersbach

Schwerpunkt

8 Vielfalt

Stadtwerke

14 Stadtwerke-News

16 Klimakolumne

17 Dynamischer Stromtarif

18 30 Jahre EMAS – Besuch
aus Berlin

19 Baustellenkampagne

20 #moments

22 Bastelanleitung

23 Rätsel / Impressum

stadtwerke-karlsruhe.de



**Stadtwerke
Karlsruhe**

Besser versorgt, weiter gedacht.